

Urtheil verlangen Sie, versetzte Piron, hier haben Sie es: ich glaube, Sie wünschen

gewiß, daß ich der Verfasser desselben wäre. B — t.

N o t i z e n.

Man rechnet in Bern (von 12,000 Menschen bewohnt) unter 4 Gebornen immer Einen, der 70 Jahre alt wird, und unter 100 Gestorbenen findet man stets 22 Greise von 70 bis 100 Jahren.

Um das Andenken des großen Nationaldichters Tarquato Tasso zu ehren, will der König von Neap. den Weg nach dessen Geburtsort Sorrento fahrbar machen, und dem Hause gegenüber, wo er geboren wurde, ihm ein Denkmal errichten lassen. Die Original- Manuscripte des berühmten Sängers, so wie ein Exemplar von jeder Ausgabe und Uebersetzung seiner Werke, sollen in dieses Haus gebracht werden. Die Aufsicht über diesen Schatz soll der nächste Abkömmling der Familie Tasso's haben.

Der berühmte Fox hat die Geschichte der Regenten aus dem Hause Stuart in der Handschrift, ein einziger Quart-Band, hinterlassen. Sie ist von den Vollziehern seines Testaments für 4500 Pf. Sterl. (27,000 Thaler) verkauft worden und wird ehestens gedruckt werden.

Ein Fabrikant zu Rotenburg an der Fulda, Namens Berkes, hat eine neue Art von Schuhen erfunden, die eben so leicht und bequem als die ledernen sind. Außerdem zeichnen sie sich vor diesen dadurch aus, daß sie völlig wasserdicht und ganz undurchdringlich gegen Regen und Schneewasser sind; daß sie für den

geringen Preis von 9 bis 12 al. gefertigt werden können, da sich das Material überall in Ueberfluß findet, und die Verfertigung äußerst einfach ist; daß sie, wenn man sie im Wachsen und Schmieren nicht versäumt, eben so lange als lederne Schuhe dauern. Auch Stiefeln lassen sich aus dem Materiale verfertigen. Der Erfinder will das Material und die Art der Verfertigung bekannt machen, wenn sich 2000 Pränume- ranten (zu $\frac{1}{2}$ Laubthaler) melden.

Französische Blätter führen bei Gelegenheit der Gallischen Schädellehre an, es gebe in der kais. Bibliothek zu Paris eine im J. 1747 von einem Kapuziner (vermuthlich einem Missionar) geschriebene Handschrift, worin es von dem Drama der indischen Götterlehre heißt: „Man macht ihn zum Herrn des Schicksals der Menschen; er schreibt, sagt man, jedem Sterblichen sein unvermeidliches Schicksal in den Kopf; Alter, gute und böse Handlungen, Glück oder Mißgeschick, natürliche Neigungen, kurz des Menschen ganzes Leben hängt ab von diesen entscheidenden Vorherbestimmungen, welchen der Mensch nicht ausweichen kann. Die Schriftzüge dieser Entscheidungen sieht man in den Nähten der Hirnschale, daher nennt man dieß die Kopfschrift, die Schicksalschrift im Kopfe. Es gibt glatte Schwäger, welche diese angebliche Schrift lesen und auslegen wollen; aber es kommt bei ihrer Kunst nichts heraus, als — der Vortheil, den sie von des Volkes thörichtem Leichtgläubigkeit ziehen.“